

Deutsche Unternehmen in der Westukraine: Klingspor expandiert. Erfahrungen und Visionen

Der deutsche Hersteller von Schleifmitteln Klingspor investierte in sein Werk in der Ukraine in eine hochmoderne Produktionsanlage, um auch den Markt für Diamanttrennscheiben zu bedienen. Seit 2015 werden in dieser neuen Anlage im Werk im ukrainischen Velyki Mosty, 50km nördlich von Lwiw in der Nähe der polnischen Grenze, Diamanttrennscheiben produziert.

Wir trafen Yuriy Rezyk, den Direktor der Klingspor-Niederlassung in der Lwiwer Region, für ein Interview, um über erste Erfahrungen und Zukunftsvisionen zu sprechen.

Sehr geehrter Herr Rezyk, seit 2015 stellt Klingspor in seinem Werk in der Westukraine Premium-Diamanttrennscheiben her. Warum wurde diese neue Produktion gerade in der Ukraine eröffnet? Welche Vorteile bietet die Lwiwer Region für Sie als Produktionsstandort?

Das Werk KLINGSPOR ist in der Ukraine seit 2011 tätig. Seit dieser Zeit fertigen wir einige Produktlinien von Schleifmitteln für die gesamte KLINGSPOR-Gruppe. Die bei uns im Werk hergestellten Produkte werden von der KLINGSPOR-Gruppe in fast allen Ecken der Welt verkauft. Während dieser Zeit hat das Werk in der Region Lwiw gezeigt, dass wir in der Lage sind, Schleifmittel mit hoher Qualität und in klar definierten Lieferfristen herzustellen. Die Geschäftsführung des Unternehmens in Deutschland war mit unserer Produktqualität und just-in-time Lieferungen sowie unserer Ausrichtung auf das Ergebnis zufrieden. Darüber hinaus wird auch hohes Potenzial lokaler Techniker und Ingenieure geschätzt, die es gut verstehen, Produktionsprozesse einzurichten



Yuriy Rezyk, Direktor TOV Klingspor

und zu organisieren, Verbesserungen in die Produktion einzuführen, technische Ausrüstungen und Geräte zu betreiben und zu warten sowie komplexe techni-

sche Aufgaben zu lösen. Ausgehend von diesen Gründen hat die Geschäftsführung der Gruppe das Werk in der Region Lwiw als Produktionsstätte für die Herstellung von Diamanttrennscheiben gewählt. Ein weiterer Vorteil des Wirtschaftsstandortes in der Region Lwiw ist die logistische Nähe zu den wichtigsten Logistikzentren der Gruppe in Polen und in Deutschland, woher die Waren der Gruppe organisiert und effektiv in verschiedene Ecken der Welt geliefert werden.

Die Diamanttrennscheiben werden nun seit fast zwei Jahren in Ihrem Werk in der Ukraine produziert. Welche Erfahrungen konnte Klingspor in dieser deutsch-ukrainischen Zusammenarbeit bis jetzt machen? Welche Erfolge können Sie bereits verzeichnen und wo gibt es noch Schwierigkeiten?

Das Unternehmen KLINGSPOR konnte sich wieder von einem hohen menschlichen Potenzial unserer Mitarbeiter im Werk überzeugen. Trotz des Produktionsstartes der neuen Produktlinien und

INHALT

Deutsche Unternehmen in der Westukraine: Klingspor expandiert. Erfahrungen und Visionen.....	1
Sommerfest 2017.....	4

Roadshow Lwiw 2017.....	5
AgroAnimal Show 2017: Neuigkeiten und Trends von der internationalen Landwirtschaftsmesse in Kiew	6
Vorankündigungen.....	8



Das Werk KLINGSPOR in Velyki Mosty (Lwiwer Region)

aller damit verbundenen Herausforderungen sowie der Tatsache, dass die KLINGSPOR-Gruppe sich zum ersten Mal als Hersteller von Diamanttrennscheiben versuchte und sich bis dahin nur mit der Distribution solcher Produkte beschäftigte, ist uns ziemlich schnell gelungen, in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Gruppe in Haiger (der Stadt, wo das Hauptquartier der KLINGSPOR Gruppe ist) effiziente Arbeitsabläufe zu organisieren und mit der Massenproduktion dieser Produkte zu beginnen. Durch gemeinsame Anstrengungen gelang es uns, die neuen Anlagen zur Herstellung von Diamanttrennscheiben zu steuern, unseren Mitarbeitern Fertigungstechniken bei der Produktion von Diamanttrennscheiben beizubringen, ein wirksames System der Qualitätskontrolle zu implementieren, Logistikketten zu organisieren (sowohl für die Lieferung der Rohstoffe in die Fabrik als auch der Fertigprodukte nach Deutschland), ein Testsystem vor Ort für Scheiben einzubauen, und sogar lokale Fachkräfte für die Berücksichtigung von Forschungsergebnissen, Innovationen und Entwicklung neuer Produkte für die Diamanttrennscheiben-Produktlinie zu finden. Im Großen und Ganzen sind wir mit unserem Fortschritt in diesen zwei Jahren zufrieden und schauen mit großem Optimismus in die Zukunft. In der Tat verfügt die KLINGSPOR-Gruppe über die gesamte Kette der Herstellung von Diamanttrennscheiben - von Forschung und Entwicklung (R&D), bis hin zur Produktion, Logistik und einem breiten Netzwerk von technischen Beratern, die Kunden auf der ganzen Welt bezüglich der Möglichkeiten, Vorteile und Anwendungen von Diamanttrennscheiben beraten.

Was uns allerdings noch bevorsteht, das ist die Steigerung des Produktionsvolumens von Diamanttrennscheiben. Zurzeit werden Gespräche über die Einführung einer zweiten Schicht für die Herstellung

von Diamantscheiben geführt, wofür wir neue Mitarbeiter finden müssen, um ihre Einarbeitung zu sichern, unsere Fertigungs- und Logistikprozesse in einer bestimmten Weise zu reorganisieren und die Möglichkeit für die Erhöhung des Produktionsvolumens und der Verladung der Produkte zu schaffen. Derzeit arbeiten wir auch an der Einführung einer neuen Linie von Diamanttrennscheiben, dafür müssen wir das Design dieser Produkte entwerfen, Lieferungen entsprechender Rohstoffe einrichten und die Produktionsprozesse so organisieren, dass wir auf dem Markt ein qualitativ hochwertiges und zuverlässiges Produkt anbieten können, ähnlich unseren bereits bestehenden Produktlinien von Diamanttrennscheiben - qualitativ hochwertige Produkte für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche, die positives Feedback bei unseren Kunden bekommen.

Wo verkaufen Sie die in der Westukraine produzierten Diamanttrennscheiben?

Wir verkaufen Diamanttrennscheiben weltweit. Sie werden, außer in der Ukraine, auf dem Markt der Europäischen Union, in den Märkten Nordamerikas und Lateinamerikas, in vielen Ländern Asiens und Afrikas und im weit entfernt gelegenen Australien verkauft. Die ganze Welt ist eigentlich zu unserem Markt geworden.

Hinsichtlich der Organisation arbeitet das Werk in Velyki Mosty nach den Prinzipien, die für alle Produktionsstandorte von Diamanttrennscheiben gelten, wobei die einzelnen Phasen jedoch entsprechend den örtlichen Gegebenheiten optimiert und angepasst sind. So produzieren Sie bis jetzt, aufgrund der Personalkosten, in der Ukraine nur teilweise automatisiert gegenüber einer völligen Automatisierung. Wie sehen diesbezüglich Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Die Firma KLINGSPOR stellt sehr hohe Anforderungen an die Qualität ihrer Produkte. Natürlich gilt dies auch für die Diamanttrennscheiben. In Fragen der Automatisierung der Produktion von Diamanttrennscheiben handelten wir unter dem Aspekt der Sicherung der hohen Produktqualität. Dort, wo die Automatisierung der Produktionsprozesse klare Vorteile bei der Erhöhung der Produktqualität hat, sorgten wir für die Automatisierung dieser Prozesse, dort, aber, wo die Automatisierung keine Vorteile gebracht hat, haben wir in diesen Bereichen neue Arbeitsplätze geschaffen. Schliesslich haben wir eine hoch automatisierte, moderne Produktionsanlage, die uns in die Lage versetzt, Produkte herzustellen, deren hohe Qualität unsere Kunden bestätigen. Da wir mit unserer Produktion von Diamanttrennscheiben erst vor zwei Jahren begonnen haben, haben wir gewisse Vorteile im Vergleich zu anderen Herstellern von solchen Produkten. Bei der Aufnahme der Produktion haben wir in moderne High-Tech-Ausrüstungen von führenden Herstellern solcher Geräte und Maschinen investiert. Dies ermöglichte uns, die Produktion mit den neuesten High-Tech-Ausrüstungen aufzunehmen.

Wir planen auch in der Zukunft weitere Entwicklungen und Verbesserungen zu erreichen, denn die Welt entwickelt sich weiter, in verschiedenen Bereichen unseres Lebens werden Innovationen mit hohem Tempo eingeführt. Wir haben ein Team für Forschung und Entwicklung, das Innovationen in unserem Bereich kontinuierlich überwacht, neue Produkte entwickelt und testet sowie Innovationen in den Produktionsprozess und in unsere Produktlinie einführt. Wir plädieren für die Philosophie einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Produktionsprozesse und Produkte, um nicht nur mit der Zeit Schritt halten zu können, sondern auch an der Spitze der Technologie und Innovation für die Sicherung höher Produktqualität für unsere Kunden zu stehen. Wie ich bereits erwähnt habe, planen wir auch in diesem Jahr eine weitere Linie für die Herstellung von Diamanttrennscheiben in Betrieb zu nehmen, die ihre eigene Zielgruppe haben wird. Darüber hinaus beabsichtigen wir auch weiterhin Personalentwicklungsmaßnahmen zu treffen sowie das Sortiment unserer Produkte ständig zu erweitern.

Welche Visionen und Ziele stellt die Produktion in der Ukraine in der Strategie vom Klingspor-Konzern im Allge-



meinen dar? Haben Sie vor, Ihre Produktion in der Ukraine auszuweiten? Welche Chancen und Risiken sehen Sie dabei?

In der Strategie der KLINGSPOR-Gruppe ist die Ukraine eine Plattform für die Herstellung von Diamanttrennscheiben und noch einigen Produktspektren. In diesem Produktportfolio gibt es zwei Bestandteile: Diamanttrennscheiben und Schleifmops, wobei wir die wichtigste Produktionsstätte dieser Erzeugnisse innerhalb der Gruppe sind. Bezüglich anderer zwei Produktreihen – Schleifrollen und Schleifblätter sowie Schleifkreise, findet in der Gruppe eine ständige Diversifizierung der Produktion statt. Dabei sind wir eine von mehreren Produktionsstätten für diese Produkte. Allerdings ist die Ukraine ein Land mit mehr als 40 Mio. Einwohnern und für das Unternehmen KLINGSPOR auch ein großer und potenzieller Markt für den Vertrieb seines breiten Produktsortiments.

Wir beabsichtigen nun eine Erweiterung der Produktion. Wie bereits erwähnt, planen wir die Produktion von Diamanttrennscheiben zu steigern. Darüber hinaus führen wir schon jetzt Gespräche über die Aufnahme eines neuen Produktionsabschnitts für eine Produktlinie, und falls alles positiv abgeschlossen wird, werden wir im Jahre 2018 mit dieser Produktlinie im Werk in der Ukraine beginnen. Unsere Möglichkeiten bestehen darin, dass wir noch mehr Produkte innerhalb der Gruppe herstellen können, neue Arbeitsplätze in der Ukraine schaffen werden, Schulungen zusammen mit lokalen Arbeitern vor Ort für verschiedene Gruppen von Kunden, die zu uns aus der ganzen Welt kommen, organisieren. Dabei können sich die Mitarbeiter anderer Struktureinheiten der Unternehmensgruppe KLINGSPOR sowohl mit unserer Produktionsstätte

und Vorteilen bekannt machen, als auch unsere Erzeugnisse testen. Als potenzielle Risiken sind Wechselkursschwankungen, häufige politische Turbulenzen, ein hoher Regulierungsgrad der lokalen Wirtschaft und die eventuelle Möglichkeit einer Destabilisierung der Situation in der Ukraine zu nennen.

Besonders in der Westukraine wird die Abwanderung von Fachkräften in die EU für viele Firmen vermehrt zum Problem. Wie sehen Sie das? Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter, in der Ukraine zu bleiben und nicht etwa nach Polen auszuwandern, wo die Löhne höher sind? Wie schätzen Sie die Auswirkungen der gerade angekündigten Visafreiheit auf den ukrainischen Arbeitsmarkt ein?

Wir versuchen möglichst günstigere Bedingungen für unsere Arbeitnehmer zu schaffen. Wir zahlen unseren Mitarbeitern wettbewerbsfähige Gehälter, die sich auf die Höhe der Löhne in hier auf dem lokalen Arbeitsmarkt vertretenen ähnlichen Unternehmen mit westlichem Kapital orientieren. Im vergangenen Jahr nutzten wir, zum Beispiel, die Situation mit der Senkung des einheitlichen Sozialbeitrages seitens des Staates und erhöhten unseren Mitarbeitern deutlich die Gehälter. Bei uns ist auch ein soziales Paket vorhanden – kostenlose Verpflegung, Fahrt bis zum Arbeitsplatz auf Kosten des Unternehmens, Ausbildung und Schulungen, einschliesslich Schulungen und Praktika im Ausland. Darüber hinaus haben wir saubere und ordentliche Arbeitsplätze, sehr günstige und an den Mitarbeitern ausgerichtete Unternehmenskultur. All dies schafft eine ziemlich positive Arbeitsatmosphäre in unserem Unternehmen. Es stimmt, Löhne in Polen sind höher als bei uns in der Ukraine, aber unsere Gehälter ermöglichen es unseren lokalen Mitarbeitern, zu Hause zusammen mit ihren Familien zu bleiben,

in der Heimat legal zu verdienen und keine zusätzlichen Kosten im Zusammenhang mit dem Umzug und Anmietung von Wohnräumlichkeiten in anderen Ländern zu tragen. Wie unsere eigene Statistik zeigt, bringt diese Politik ihre Früchte, da die Fluktuation bei uns derzeit auf einem relativ niedrigen Niveau liegt.

Ich glaube nicht, dass mit der Einführung eines visafreien Regimes mit der EU erhebliche Veränderungen in Bezug auf unsere Mitarbeiter erfolgen werden. Unser Werk liegt in der Nähe der ukrainisch-polnischen Grenze und die, die es wollten, hatten bereits die Möglichkeit, ein Visum zu bekommen und zur Arbeit nach Polen zu fahren. Deshalb sollte die Einführung der Visafreiheit die aktuelle Situation nicht wesentlich ändern.

Ihre Firma engagiert sich ebenfalls sozial und ist in Wohltätigkeitsprojekten aktiv. Wie sieht ihr Engagement dort genau aus?

Wir sind ein sozial verantwortungsbewusstes Unternehmen und versuchen, jährlich ein Teil des Gewinnes für soziale Projekte und bedürftige Menschen auszugeben. In vergangenen Jahren halfen wir Kindern mit Zerebralparese in unserem Bezirk finanziell, kauften für das örtliche Krankenhaus in Velyki Mosty einen Elektrokardiograph, halfen den Kindern der aus unserem Rayon bei der ATO gefallenen Soldaten, haben Hilfen für das Haus der Vormundschaft für Kinder geleistet. Wir haben eine lokale Grenzschutzereinheit unterstützt, deren Kynologie-Zentrum sich in Velyki Mosty befindet. Wir versuchen auch weiterhin, an sozialen Projekten teilzunehmen und möchten unseren Beitrag zur Hilfe für Bedürftige leisten.

Sehr geehrter Herr Rezyk, vielen Dank für das Gespräch!

Gemeinsame Veranstaltung der österreichischen, deutschen und schweizerischen Community



Deutsch-Ukrainische
Industrie- und Handelskammer
Німецько-Українська
промислово-господарська палата



Sommerfest 2017

Wir danken den Sponsoren
für Ihre freundliche Unterstützung:

Diamant-Sponsor

syngenta[®]

Gold-Sponsoren



Silber-Sponsoren



Roadshow Lwiw 2017

Die Ukraine ist zweifelsfrei nicht nur ihre Hauptstadt. Viele deutsche Firmen bevorzugen es mittlerweile, ihre Tochterunternehmen und die Produktionsstätten in eine der ukrainischen Regionen zu verlegen. Dort ist eine Vielzahl von ukrainischen Handelspartnern und Lieferanten tätig, die ihre Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen erfolgreich entwickeln. Deshalb startete die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer eine Reihe von Vorstellungsveranstaltungen in Form einer Road-Show in verschiedenen Regionen der Ukraine. Als erstes war die Region Lwiw an der Reihe. Im Rahmen der Veranstaltung wurde am 22. Februar 2017 eine Konferenz zum Thema „Entwicklung der Deutsch-Ukrainischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Westukraine“ durchgeführt.



Teilnehmer der Konferenz waren unter anderem der Vorsitzende der staatlichen Gebietsverwaltung Lwiw, Oleg Sinjutka, der Präsident der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer, Andreas Lier, der Vorstandsvorsitzende der Deutsch-Ukrainischen Industrie und Handelskammer, Alexander Markus, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Lwiw, Dmitro Aftanas, der Berater des Vorsitzenden der Lwiwer ODA, Leiter der Investitionsverwaltung, Roman Matis, die Leiterin der Investitionsverwaltung des Stadtrates, Lwiw Olga Siwak sowie die Vorstandsmitglieder der Deutsch-Ukrainischen AHK. Unter den Anwesenden der Konferenz waren über 100 Repräsentanten ukrainischer Unternehmen und Hersteller, die an der Zusammenarbeit mit Deutschland interessiert sind. Ein Teil von ihnen bereits Mitglied der AHK geworden ist.

Oleg Sinjutka betonte in seiner Rede, dass solche Veranstaltungen der Anbahnung der Kontakte zwischen deutschen und ukrainischen Unternehmen vor Ort beitragen und gute Chancen dafür bieten, sich gegenseitige Vorteile bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu verschaffen.

„Deutsche Unternehmen in Lwiw arbeiten erfolgreich und entwickeln sich schnell. Dass wir heute eine Vielzahl an Investoren haben, die sich gerade die Region

Lwiw für Ihre Investitionen wählen, ist ein wichtiges Zeichen. Deshalb arbeiten wir ständig an der Aufhebung administrativer Hindernisse bei der wirtschaftlichen Tätigkeit. Unsere Region ist, genauso wie alle anderen osteuropäische Länder, ein sicherer Ort zur Ausübung wirtschaftlicher Aktivitäten, die Geschäftstätigkeiten im Gebiet Lwiw richten sich ausschließlich nach europäischen Richtlinien und Normen“ - so Oleg Sinjutka, Vorsitzender der staatlichen Gebietsverwaltung Lwiw.

Alexander Markus gab einen Überblick über die deutsch-ukrainischen Beziehungen und richtete dabei die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Tatsache, dass sich die ukrainische Wirtschaft momentan in der Übergangsphase von der Schwer zur Leichtindustrie befindet. Die größte Entwicklung ist in solchen Branchen wie der Agrarwirtschaft, der Konsumgüterproduktion, der Lebensmittelindustrie und dem Bauwesen zu beobachten.



Ferner stellte Alexander Markus in seiner Präsentation die Aufgaben und Arbeitsrichtungen der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer vor. Die anwesenden Ausschussvorsitzenden präsentierten die Ausschüsse der AHK und die dazugehörige Fachinhalte.

Grigory Mazur, Geschäftsführer der MNC Group und Mitglied der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer, erzählte über die eigenen Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen in der Ukraine. Insbesondere unterstrich er bei der Partnerschaft mit deutschen Firmen solche Vorteile wie Stabilität, Transparenz und die Möglichkeit zur Übernahme von fortgeschrittenen und innovativen Erfahrungen.

Der Abschlusspunkt der AHK Roadshow in der westukrainischen Großstadt Lwiw war der Besuch des gemeinschaftlichen deutsch-ukrainischen Unternehmens „Electrotrans“, welches im Jahr 2011 durch die Korporation der Firma „Elektron“, der Firma „TransTec F&E Vetschau UG“ aus Deutschland und dem Unternehmen TOV „Autotechnoprojekt“ gegründet wurde. Die Teilnehmer erlebten die Arbeit des Unternehmens in der Praxis und erfuhren über die technischen Besonderheiten in der Projektierung und Herstellung moderner Elektro- und Kraftfahrzeuge für den Personennahverkehr und Herausforderungen.

Der Konferenz ging eine offene Sitzung der Ausschüsse Industrie, Bau und Energieeffizienz der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer voraus. Unter Leitung der Ausschussvorsitzenden Andreas Lier, BASF, und Wolfgang Gornemik, Firma Delta, wurden bei der gemeinsamen Sitzung aktuelle Fragen sowie Herausforderungen der Unternehmen in der Region erörtert.

AgroAnimal Show 2017: Neuigkeiten und Trends von der internationalen Landwirtschaftsmesse in Kiew

Die Pflanzenproduktion in der Ukraine boomt. Das war auch auf der internationalen Messe zur Landwirtschaft AgroAnimal Show 2017 in Kiew zu beobachten. Deutschland hatte mit Abstand die größte Länderbeteiligung auf der Messe.

Auf der AgroAnimal Show 2017 in Kiew herrschte gute Stimmung. Denn die ukrainische Landwirtschaft brummt. Vor allem die Pflanzenproduktion entwickelt sich dynamisch, auch wenn noch viel getan werden muss. Vom 15.-17. Februar kamen Aussteller aus insgesamt 19 verschiedenen Ländern nach Kiew, viele davon aus Deutschland.

Die Ukraine ist zusammen mit den USA und Russland einer der wichtigsten Märkte außerhalb der EU für deutsche Hersteller von Landtechnik, Saatgut, Futtermitteln und tierärztliche Medizin. Auch deshalb unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die deutsch-ukrainische Kooperation durch die Förderung eines Messegemeinschaftstandes. So waren 36 deutsche Aussteller unter dem Dach des German Pavilions auf der Messe präsent. Auch die Deutsche Botschaft Kiew war durch ihren Agrarattaché, Hermann Intemann, sowie der Deutsch-Ukrainische Agrarpolitische Dialog durch dessen Leiter, Dr. Volker Sasse, am German Pavilion vertreten. Wir nutzten diese Gelegenheit, um Herrn Intemann und Herrn Dr. Sasse zur aktuellen Situation der ukrainischen Landwirtschaft und der Messe zu interviewen.

Sehr geehrter Herr Intemann, Deutschland zeigt eine starke Präsenz auf der AgroAnimalShow 2017. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und die IFWexpo Heidelberg GmbH sind neben Business France Co-Organisatoren der Messe. Unter dem German Pavilion sind 36 deutsche Firmen hier auf der Messe vertreten. Wie zufrieden sind Sie mit dieser Anzahl auch im Vergleich zu den Vorjahren? Und mit welchen Zielen ist der German Pavilion auf die Messe gekommen?

Hermann Intemann: In der ukrainischen Landwirtschaft stehen die Zeichen auf Wachstum: Viele Bereiche meldeten in den

vergangenen Monaten recht positive Zahlen und zum Teil auch Rekorde. Die Regierung des Landes hat angekündigt, diese Entwicklung künftig finanziell zu unterstützen.

Die ukrainische Landwirtschaft leistet einen starken Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Landes. Es besteht jedoch noch beträchtliches Optimierungspotential. An der Aktivierung dieses Potentials arbeiten wir aktiv mit und dies bereits seit Jahren. Deshalb sind wir auch auf dieser Messe deutlich vertreten. Mit 36 Unternehmen so stark wie nie zu vor. Damit ist der deutsche Pavillon die größte Länderbeteiligung auf dieser Messe.

Wie ist Ihr persönlicher Eindruck von der Messe? Welche neuen Trends sind Ihnen aufgefallen? Wo sehen Sie große Potentiale?

Hermann Intemann: Den jüngsten Rekordergebnissen beim Feldbau stehen ermutigende Zahlen bei der Tierproduktion gegenüber. Ursache dafür ist u.a. der Wegfall des russischen Absatzmarktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ukraine, der insbesondere die Tierproduktion berührt. Weitere Herausforderungen bringen das Auftreten der afrikanischen Schweinepest und der Vogelgrippe mit sich. Für die Tierproduktion sind Investitionen, ein langer Atem, die Erschließung geeigneter Absatzmärkte und passende technische Lösungen entscheidend. Letzteres ist das Thema dieser Messe. Deshalb ist eine Reihe deutscher Unternehmen in diesem Segment mit innovativen Angeboten auf der Messe vertreten.

Wo liegen die Schwerpunkte Ihres Ministeriums in der Zusammenarbeit mit der Ukraine allgemein?

Hermann Intemann: Im Rahmen des bilateralen Kooperationsprogramms des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft arbeiten wir mit der ukrainischen



Regierung aber auch mit dem ukrainischen Parlament, Nichtregierungsorganisationen, dem Privatsektor und der Wissenschaft zusammen. Bereiche dieser Zusammenarbeit sind der agrarpolitische Dialog, der eine Komponente zur Bodenreform einschließt, die Demonstration und Schulung an moderner Landtechnik, die Förderung des Agrarhandels und der Bereich Ökolandbau. Die Zusammenarbeit könnte in naher Zukunft um ein weiteres Vorhaben im Bereich der landwirtschaftlichen beruflichen Bildung erweitert werden.

Wie schätzen Sie die deutsch-ukrainische Zusammenarbeit auf privatwirtschaftlicher Ebene in der Landwirtschaft ein?

Hermann Intemann: Wichtiger Treffpunkt deutscher und ukrainischer Wirtschaftspartner sind Messen wie die in



diesen Tagen laufende AgroAnimalShow. Die Landschaft der ukrainischen landwirtschaftlichen Messen möchten wir ergänzen durch das innovative Konzept von Feldtagen. In der Landwirtschaft kommt es auf den Einsatz von Landtechnik, Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln auf dem Feld und damit in der Praxis an. Der Landwirt kann sich beim praktischen Einsatz auf der Freifläche ein anderes Bild von landwirtschaftlichen Angeboten machen, als beim Blick in einen Verkaufskatalog oder beim Besuch einer Messehalle. Deshalb ist die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft auf dieser Messe vertreten und stellt ihr Konzept internationaler Feldtage vor. In wenigen Monaten kann es dann auch in der Ukraine losgehen: Vom 21.-23. Juni 2017 sollen die ersten internationalen Feldtage nahe Kiew stattfinden.

Sehr geehrter Herr Intemann, vielen Dank für das Gespräch!

Sehr geehrter Herr Dr. Sasse, in Ihrem Projekt, dem Deutsch-Ukrainischen Agrarpolitischen Dialog, beraten Sie im Auftrag des BMEL das Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung der Ukraine und andere Interessenvertreter im Agrarsektor. Wie schätzen Sie die ukrainische Agrarpolitik und den Landwirtschaftssektor zurzeit ein?

Dr. Volker Sasse: Einige wichtige agrarpolitische Schritte in Richtung auf eine EU-Integration wurden eingeleitet, viele andere, wie zum Beispiele die Aufhebung des Landmoratoriums, stehen aus. Die Pflanzenproduktion der Ukraine entwickel-

te sich in den letzten Jahren besonders gut, (s. Getreideernte und -export), weil sie vor allem auf kurzfristigem Kapitaleinsatz fußt. Langfristige Investitionen erfordern einen stabilen, vertrauenswürdigen Rechtsrahmen. Hier ist die allgemeine Politik gefordert. Wir können hier nur wenig helfen, das ist nicht ganz unser Kompetenzbereich.

Welche Ziele verfolgt Ihr Projekt und wo liegen hier die Schwerpunkte?

Dr. Volker Sasse: Entsprechend den Empfehlungen der bilateralen Steuerungsgruppe unseres Projekts agieren wir u.a. in den Bereichen Vereinfachung der Rahmenbedingungen und Schaffung effektiver staatlicher Verwaltungsstrukturen, Entwicklung einer effektiven und transparenten Bodenverwaltung (in Kooperation mit der BVVG), Verbesserung der Agrarforschung und Ausbildung, Förderung des Agrarsektors und der nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume, wirksame Regulative zur Annäherung an

EU-Produktions-, Qualitäts- und Sicherheitsstandards.

Einen besonderen Schwerpunkt sehen wir in der Agrarbildung, konkret in den Bereichen Agrarökonomie und Agrarpolitik. Moderne Verfahren der Politikanalyse, wie zum Beispiel die Modellierung mit modernen ökonometrischen Methoden, wie sie für die Evaluierung der Gemeinsamen Agrarpolitik angewendet werden, würden die Politikentscheidungen im Agrarsektor objektivieren. Hier leisten wir mit erprobten Verfahren Unterstützung. Insgesamt erfordern die Reformprozesse offensichtlich mehr Zeit als wir das aus westlicher Sicht manchmal erwarten. Ich rate zu mehr Gelassenheit und Ausdauer. Wenn wir helfen wollen brauchen wir einen langen Atem und viel Verständnis für die Situation der Menschen vor Ort. Schnelle Lösungen mit viel Geld und vermeintlichen Hoffnungsträgern schaden nicht selten mehr, als sie nützen.

Welche Meilensteine wurden in den letzten Jahren bereits erreicht und wo sehen Sie noch die größten Herausforderungen?

Dr. Volker Sasse: Wir stehen in engem Kontakt mit dem Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung, mit dem Landwirtschaftsausschuss der Verkhovna Rada, mit den Verbänden der Agrarwirtschaft. Wir kommentieren z.B. Gesetzentwürfe im Agrarbereich vor dem Hintergrund deutscher Erfahrungen. Gerade erst heute Vormittag habe ich die Ergebnisse einer solchen Kommentierung zum Gesetzentwurf über den ökologischen Landbau unseren ukrainischen Partnern überreicht. Ich denke, unser Projekt ist auf dem richtigen Weg, da unsere Kompetenz von der ukrainischen Seite nachgefragt wird.

Sehr geehrter Herr Dr. Sasse, vielen Dank für das Gespräch!



Vorankündigungen/ Termine 2017 AHK Ukraine

Alle aktuellen Termine finden Sie immer im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage <http://ukraine.ahk.de/>

Thema/Veranstalter	Datum	Veranstaltungsort
Rechtssprechungspraxis und aktuelle Änderungen beim Schutz von Handelsmarken Informationsveranstaltung des Ausschusses Recht	03. Juli 2017 16.00 Uhr	Business Center «Illinsky», Kyiv, 8 Illinska Str. Mehr Infos hier: http://ukraine.ahk.de/uploads/media/Seminar_Recht_Einladung_2017-07-03_DE.pdf
Sitzung des Ausschusses Steuern Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	11. Juli 2017 10.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Recht Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	12. Juli 2017 09.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Banken und Finanzdienstleistungen Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	27. Juli 2017 16.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Bau und Energieeffizienz Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	27. Juli 2017 10.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
Sitzung des Ausschusses Recht Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	06. September 2017 09.00 Uhr	Pushkinska 34, 01004 Kiew
AHK-Roadshow Dnipro Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	19.-20.09.2017	Der Ort wird später bekannt gegeben
Oktoberfest 2017 Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer	26. September 2017 18.30 Uhr	Der Ort wird später bekannt gegeben

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsch-
Ukrainische
Industrie- und
Handelskammer

Germany
Trade and Invest (gtai)

Kontakt:

Kateryna Kovpak
Öffentlichkeitsarbeit &
Mitgliedermanagement
Deutsch-Ukrainische
Industrie- und Handelskammer
vul. Puschkinska 34, 01004 Kiew, Ukraine
E-Mail: info@ukraine.ahk.de
kateryna.kovpak@ukraine.ahk.de
Сайт: ukraine.ahk.de
Twitter: AHK_Ukraine
Facebook: www.facebook.com/ahk.ukraine/
Telefon: +38 044 481 3399, 234 5595, 234 5998
Telefax: +38 044 235 4234, 234 5977

Haftungsausschluss:

Der Newsletter beruht auf Informationen nationaler und ausländischer Nachrichtenagenturen und Medien; zusätzlich auf Meldungen der AHK Ukraine und von GTAI. Der Herausgeber übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte, bis auf autorisierte Texte der AHK Ukraine und der GTAI. Vervielfältigung, Verkauf oder Weiterverbreitung des Newsletters – auch teilweise – sind ohne schriftliche Zustimmung der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer untersagt.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages